



Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Dr. Christian Magerl, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Katharina Schulze, Gisela Sengl, Markus Ganserer, Thomas Mütze, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Wolf in Bayern – Management voranbringen, Prävention fördern, Aufklärung betreiben

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- die zuständigen Staatsministerien anzuweisen, den „Managementplan Wölfe in Bayern Stufe 2“ über den „Arbeitsstand April 2014“ hinaus weiterzuentwickeln,
- Strukturen für den „Managementplan Wölfe in Bayern Stufe 2“ zu schaffen und hierfür insbesondere eine Richtlinie zu erlassen, die eine Förderung für flächendeckende Präventionsmaßnahmen möglich macht sowie
- intensive objektive und wissenschaftlich fundierte Öffentlichkeitsarbeit bei Nutztierhaltern und in der Bevölkerung zu betreiben.

Begründung:

Der „Managementplan Wölfe in Bayern Stufe 2“ ist nach wie vor nicht fertiggestellt. Er wurde weder von den Umwelt- und Naturschutzverbänden noch von den Vertretern der Nutztierhalter oder dem Bayerischen Jagdverband unterzeichnet. Er befindet sich derzeit nach wie vor im Entwurfsstadium bzw. auf dem „Arbeitsstand“ vom April 2014 und enthält noch viele kontrovers diskutierte Aussagen. Erst wenn der Plan in Stufe 2 fertiggestellt ist, macht es Sinn, den „Managementplan Wölfe in Bayern Stufe 3“ auf den Weg zu bringen.

Die Strukturen im Entwurf des „Managementplans Wölfe in Bayern Stufe 2“ sind bisher nur bedingt geeignet, den Umgang mit einzelnen, standorttreuen Wölfen zu regeln. Insbesondere fehlt für die Grundlage allen Managements im Umgang mit Wölfen, die Prävention, eine geeignete Förderung. Mit dem bestehenden Präventionsfonds ist eine flächendeckende Förderung von Präventionsmaßnahmen nicht möglich. Deshalb muss dringend eine Förderrichtlinie für Herdenschutz aufgelegt werden, mit der flächendeckend eine Förderung von Präventionsmaßnahmen möglich gemacht wird. Die Kosten für Präventionsmaßnahmen können nicht alleine den oft nebenberuflich tätigen Nutztierhaltern aufgebürdet werden.

Eine intensive objektive und wissenschaftlich fundierte Aufklärungsarbeit bei Nutztierhaltern und in der Bevölkerung ist notwendig, um Vorbehalte auszuräumen. Der Wolf soll nicht romantisiert werden, darf aber auch nicht als Gefahr für Mensch und Landwirtschaft überdramatisiert werden. Beides ist leider derzeit der Fall.